

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

Ergebnisse des AOK Krankenhausnavigator 2015

Düsseldorf - 29.10.15

BY: SUSANNE DOPHEIDE

29.10.2015 - Die AOK veröffentlicht heute die aktualisierten Ergebnisse ihres Krankenhausnavigators, in dem auch das Universitätsklinikum mit acht Leistungsbereichen bewertet wurde.

Das Universitätsklinikum Düsseldorf begrüßt die Aktion der AOK, solche Qualitätserhebungen und -vergleiche mit dem Ziel stetiger Qualitätsverbesserungen in der Gesundheitsversorgung durchzuführen. Das Klinikum ist selbst Mitglied in weiteren Qualitätsinitiativen, die ebenfalls regelmäßig Transparenz durch die Veröffentlichung von Qualitätsdaten herstellen.

In der aktuellen Version des Krankenhausnavigators schneidet auch in diesem Jahr die Klinik für Orthopädie des Universitätsklinikums bei den untersuchten Eingriffen sehr gut ab. Bewertet wurden der Einsatz von Hüft-, und Knie-Endoprothesen sowie die Osteosynthese (das Verschrauben von Knochen) bei Hüftfraktur (Klinik für Unfallchirurgie).

Da nicht alle Krankenhäuser im Hinblick auf Schweregrade der Erkrankungen und Patientenkontext vergleichbar sind, nimmt die AOK eine Risikoanpassung im Hinblick auf Alter, Geschlecht und Begleiterkrankungen von Patienten vor. Aus Sicht des Universitätsklinikums, das im Vergleich zu anderen Häusern besonders viele schwer kranke Patienten behandelt, reicht diese Risikoadjustierung allerdings immer noch nicht aus, um der Realität der Behandlung einer maximalversorgenden Universitätsklinik gerecht zu werden. Das gilt ausdrücklich für alle in der aktuellen Untersuchung bewerteten Bereiche: Urologie, Kardiologie, Orthopädie und Allgemeinchirurgie.

Deutlich wird dieses methodische Problem vor allem am Beispiel kardiologischer Kathetereingriffe, die ebenfalls untersucht wurden: Bei mehrfach erkrankten und Hochrisikopatienten ist ein schrittweises Vorgehen von aufeinander folgenden Herzkathetereingriffen mit oder ohne spätere Bypass-Operation aus Gründen der Belastbarkeit solcher Patienten geplant und gewünscht. Solche stufenweisen Behandlungskonzepte werden aber in der Methodik des Krankenhausnavigators als Wiederholungseingriffe, mithin ergebnisverzerrend als Komplikation bewertet. Ein weiterer wichtiger Faktor, der kumulative Effekt mehrerer vorliegender Herzerkrankungen und deren gegenseitige Beeinflussung (Herzrhythmusstörungen und Herzinsuffizienz), bleibt ebenfalls nicht ausreichend berücksichtigt.

Aus Sicht des Klinikums wäre die Möglichkeit der Einzelfallprüfung der behandelten PatientInnen durch die Krankenhäuser von Vorteil. Dies würde die Nachvollziehbarkeit der Daten, - schwierig z.B. bei sektorübergreifenden Behandlungsprozessen - den Lerneffekt und ihre Aussagefähigkeit stärken. Das wäre im Sinne stetiger Qualitätsverbesserung für den Patienten wünschenswert. Zu diesen methodischen Fragen sucht das Universitätsklinikum das Gespräch mit der AOK.

Kontakt: Susanne Dopheide, Pressesprecherin, 0211 / 81-04173